

zu entnehmen. Der zweite Teil des textkritischen Apparats zählt sämtliche kontextuell realisierbaren semantischen und grammatischen Varianten auf einschließlich der divergierenden Zahlen und der orthographischen Divergenzen.

Kap. V (S. XXXV-XXXVIII) stellt kurz die fünf Appendizes vor. Appendix I+II wurden bereits genannt. Appendix III konzentriert sich auf die *Verbia illegibilia vel mutilata quae restituta sunt in textu* (S. 194-199). Appendix IV enthält separat die *Pericope adulterae* Joh 7,53-8,11 (S.200-202). Sie steht nicht im äthiopischen Evangelientext, weil diese Perikope in allen drei Manuskripten des Aa Texttyps fehlt, ebenso in Ms. 3 und auch im Ab Texttyp. Appendix V widmet sich der *Collatio versionis Aethiopicae antiquae et apparatus critici in Novum Testamentum Graece* (ed. XXVII) (S. 203-208). In diesem Appendix ist die äthiopische *Versio Antiqua* (Texttyp A) kollationiert mit dem *apparatus criticus* des *Novum Testamentum Graece* (27. Aufl.) von Nestle-Aland.

Kap. VI (S. XXXVIII-XLIV) leistet für die Lektüre eine wertvolle und unverzichtbare Hilfe. Hier werden übersichtlich die vielen Abkürzungen, Zeichen und Symbole, die in den textkritischen Apparaten und in den Appendices verwendet werden, wie auch die bibliographischen Abkürzungen aufgelistet.

Der äthiopische Text des Johannesevangeliums ist mit den vorangestellten *Tituli et Kaphalaia* auf den Seiten 1-126 wiedergegeben. Er ist gut lesbar, auch der im Druck minimierte textkritische Apparat.

Wer sich selbst schon einmal mit textkritischen Editionen befasst hat, kann ermessen, welchen enormen Fleiß es erfordert und welcher umfassender Kenntnisse es bedarf, eine solche Arbeit zu schreiben. Auch wenn man sich des öfteren wünscht, M. G. Wechsler hätte sich in der einen oder anderen Position mehr gelöst von seinem Gewährsmann Zuurmond, so bleibt doch unbestritten, dass er mit dieser Publikation einen entscheidenden Meilenstein gesetzt hat. Die Auswertung und Zusammenführung der vielen Einzelbeobachtungen bleiben allerdings weitgehend der weiteren wissenschaftlichen Forschung überlassen. Es sind allenfalls Möglichkeiten aufgezeigt für Synthesen sprachlicher Art und inhaltlicher Relevanz. Im Hinblick auf die biblische Exegese bedeutet die (Vor-)Arbeit von M. G. Wechsler eine unverkennbare Bereicherung. Textkritik sollte sich in Zukunft nicht länger den äthiopischen Versionen des Neuen Testaments verschließen. Denn sie bilden eine bislang viel zu wenig beachtete wertvolle Quelle der vielfältigen reichen Überlieferungen biblischer Übersetzungen.

Josef Wehrle

La Gloire des Rois, ou l'Histoire de Salomon et de la reine de Saba. Introduction, traduction et notes par Robert Beylot, Turnhout: Brepols, 2008 (Apocryphes. Collection de poche de l'AELAC. 12.) 491 Seiten, ISBN: 978-2-503-52358-3, 92,50 €

Nach einer kurzen Vorstellung der Reihe *Collection de poche «apocryphes»* (S. 5-9) eröffnet eine préface von Pierluigi Piovanelli (S. 11-15) die hier anzuzeigende zweite französische Übersetzung des »Kebra nagast« (KN). Neben einem Überblick über die italienische und französische Schule der Äthiopistik in der jüngsten Zeit gibt Piovanelli eine Etymologie des Namens der Königin des Südens (= Königin von Saba?, die freilich im KN nie so genannt wird) Makeda, erklärt durch »la Macédonienne«, gedeutet als legendäre Anbindung an die Dynastie Alexanders des Großen. Diese beruht auf Aussagen in der Apokalypse des Pseudo-Methodius (S. 103 der présentation zur Übersetzung des KN). Freilich widerspricht der Bearbeiter und Übersetzer R. Beylot der gelehrten Anmerkung seines »Vorredners«, wenn er den Namen Makeda aus dem Altnubischen *koudi* oder *koud* »Konkubine«

herleitet (S. 122). Rez. gibt nach wie der vor bodenständigeren Erklärung aus dem Arabischen den Vorzug, dem erstaunten Ausruf Salomons, als er den Bocksfuß der Königin des Südens sieht: *mā ka-dā* »Was = warum ist das so?« Ein zweiter Versuch einer Namensklärung – Ménélik, der Sohn der Königin des Südens und Salomos – auch dieser Name erscheint nicht im KN, entgegen der Aussage auf S. 54, die den Befund des eigenen Namensindex' S. 451 nicht beachtet, wo Ménélik in der Tat nicht figuriert – mit »Méni (nach Jesaja 65,11) est créateur« erscheint wenig überzeugend (S. 54-56).

Die umfangreiche Présentation von 110 Seiten (S. 23-133) gliedert sich in Introduction: la chretien-té éthiopienne – Le cycle de la reine de Saba – La reine de Saba dans le folklore éthiopien (wobei unter folklore auch die Hagiographie verstanden ist) – Les traditions antérieures à la Gloire des Rois – Le caractère eschatologique de la Gloire des Rois – Une littérature apocalyptique – L'Arménie et la Gloire des Rois – Un écho de la fortune de la Gloire des Rois dans les Actes de Qawestos – La date de rédaction de la Gloire des Rois – Le témoignage d'Abu al-Makarim sur l'arche et les rivalités de ligne au XII^e siècle – L'emprunt de l'Ancien Testament sur les noms royaux nubiens – La question du colophon de la Gloire des Rois et du Liber Axumae – Les manuscrits.

In den sehr unterschiedlich ausführlichen Einlassungen referiert der Herausgeber im wesentlichen die einschlägigen Quellentexte in z. T. längeren Auszügen, ohne tiefer zu analysieren oder Schlüsse zu ziehen. Die möglichen Quellen zu KN (vgl. D. A. Hubbard, *The literary sources of the Kebra Nagast*. Phil. Diss. St. Andrews, Edinburgh, 1956) sind bekannt; speziell die Rolle der apokalyptischen christlichen Literatur ab dem 7. Jhd. n. Chr. weitgehend erörtert. In der umstrittenen Frage nach Entstehungszeit und Funktion (Sitz im (politisch-religiösen) Leben Äthiopiens des KN bezieht der Autor vorsichtig Stellung: 13./14. Jhd. nach der Machtergreifung der sogenannten salomonidischen Dynastie und Hervorhebung und eindringliche Erinnerung an die Bedeutung der heiligen Stätten in Aksum zur gleichzeitigen Legitimierung der neuen Dynastie.

Rez. wiederholt hier kurz seine gemeinsam mit dem verstorbenen Kollegen Sevir Chernetsov erarbeitete Darstellung (vgl. OrChr 80. 1996. 108-115). Der Titel ist zu deuten als »Den Königen ein Ruhmestitel« = »ein (wahrhaft) königlicher Ruhmestitel«. Protagonist und Thema des Werks sind somit nicht die äthiopische Monarchie, sondern das Gesetz Gottes, die Gesetzestafeln und ihr geheiliger Standort (Aksum). Neben der Entstehungszeit während der Herrschaft des Königs °Amdä-Şayon ergibt sich als Funktion und Sitz im Leben eine Darstellung der Superiorität von Aksum und der nördlichen Provinzen des äthiopischen Reichs gegenüber den anderen, speziell Amhara, dem Stammland der neuen Dynastie. Damit wäre das Werk zwanglos zu deuten als die literarische Vorbereitung des Aufstands eines Fürsten aus dem Norden gegen °Amdä-Şayon, von dem uns die Chroniken berichten. Nach Mißerfolg und Niederschlagung wurde der Text bewahrt und im Sinne der herrschenden Dynastie nach und nach umgedeutet. Unter der Herrschaft des Zär'a-Ya'qob über hundert Jahre später konnte er sicherlich zu Legitimierung der Aufwertung Aksums als Stätte der Salbung und Krönung des äthiopischen Königs dienen.

Nach Stichproben ergab sich, daß sich die nachfolgende Übersetzung (S. 135-385) im wesentlichen nicht von der Bezolds inhaltlich entfernt. Ein Vergleich der bisher vorgelegten Übersetzungen des KN wäre u. U. eine interessante übersetzungs- und literaturwissenschaftliche Studie. Inhaltlich wird man freilich über Bezold nur aufgrund einer neuen kritischen Edition des KN hinauskommen können; schon Bezold waren Handschriften bekannt, die er nicht in seiner Edition berücksichtigen konnte. Weitere sind inzwischen bekannt geworden. Darüber informiert Beylot (Les manuscrits, S. 130-133). Freilich wertet er für seine Übersetzung keine Handschriften aus; somit erscheint diese Information in einer *Collection de poche «apocryphes»*, die sich an ein größeres Publikum richtet, ohne Funktion und deplaziert.

R. Beylot vermerkt S. 456 zur Übersetzung von Gérard Colin 2002: »C'est la première traduction française intégrale. Elle est élégante, mais l'annotation est succincte«. Rez. kann als Nichtmuttersprach-

ler die beiden Übersetzungen nicht wertend vergleichen, bemerkt aber, daß auch die vorliegende sich nicht weniger angenehm liest. Was die »annotation succinte« betrifft, so beschränkt sich freilich auch Beylot in seinen 1011 Fußnoten zu 250 Seiten Übersetzung im wesentlichen auf den Nachweis und die Angabe zu Zitaten aus Bibel u. und Parallelstellen im Text selbst.

Die Übersetzung wird durch verschiedene Instrumente ergänzt: Glossaire (S. 387-399); neben Erklärungen – ohne Stellenangaben – zu Eigennamen, Realia und anderen Fachbegriffen finden sich auch Einträge wie unter C: *Comment le royaume de David passa aux mains du roi d'Abysinie*. Erläutert wird darin die (Editionsgeschichte der) arabischen Epitome, zuerst herausgegeben von Émile Amélineau, *Comtes et Romans de l'Égypte chrétienne* 1, Paris, 1888, S. 144-164, aufgenommen und übersetzt in Bezolds KN (S. 44-51; 62-60); Bartónya wird mit Beyrouth erklärt, aber beide sind im Namensindex nicht zu finden.

Die Zeittafel zur äthiopischen Geschichte (Repères chronologiques, S. 401-403) von »X^e siècle av. J.-C.« bis 1543 (n. Chr.) mit ihren knapp 40 Angaben erscheint nicht in rechtem Zusammenhang zum Buch.

Es folgt eine Verzeichnis der Bibelstellen und anderer religiöser Texte (Index scripturaire, S. 405-421) und anderer im Text des KN zitierter Literatur (*Index des textes et auteurs anciens*, S. 423-24), sowie *Index des auteurs modernes et des personnes citees* (S. 425-426), *Index thématique* (S. 427-444; letzterer läßt mit oft verblüffender Stichwortwahl und Reichhaltigkeit zum »springenden Nachlesen« des Textes ein) und Index des noms propres (S. 445-454).

Eine sachlich geordnete Bibliographie mit knappen Anmerkungen zu ausgewählten Titeln (»Présentation raisonnée des éditions, traductions et ouvrages concernant la *Gloire des Rois* et l'histoire éthiopienne«; S. 455-461) schließt sich an. Hier ist der Titel fast länger als das Kapitel; zudem ist der größere Teil der angegebenen Werke nur in Kurzform (Autor, Jahr zum Verweis auf die folgenden Bibliographie) ohne weitere Charakteristik gegeben; auch ist der Nutzen der Angabe weniger Werke über das KN hinaus für äthiopische Geschichte und Literatur gering. Es hätte mehr Sinn gehabt, die auch nicht übermäßig lange *Bibliographie générale* (S. 463-487) nach den gleichen Prinzipien sachlich zu ordnen und dort die entsprechenden Titel zu kommentieren. Das Werk ist sparsam mit zwei Schwarzweiß-Tafeln illustriert: S. 10 eine äthiopische Malerei mit der Darstellung des Inhalts des KN in kleinen Einzelbildchen; S. 134 die letzte Textseite des KN aus der Hs. BN éth 5.

Eine Bemerkung zu den vorherigen Übersetzungen S. 456: »Samuel MAHLER, éthiopsisant des Strasbourg, a édité, en ligne, une autre traduction de la *Gloire des Rois*« veranlaßte Rez. dazu, im Internet nach verfügbaren Ressourcen zum KN zu suchen. Die angegebene Übersetzung des Straßburger Theologen ist nicht mehr auf der ursprünglichen Seite /URL aol pageperso <http://pageperso.aol.fr/michelmahler/mapage/autresassospolitiques.html> zu finden, da diese Seiten heute geschlossen sind. Freilich gibt es einen Weg zurück, ein Archiv und Gedächtnis des Internets: die ständig wachsende »Weltbibliothek« von www.archive.org – auf der u. a. eine große Zahl orientalistischer Fachliteratur besonders aus dem 19. Jhd. zu finden ist (aus Beständen amerikanischer und kanadischer Universitätsbibliotheken) – ermöglicht es, mit der alten, nicht mehr gültigen URL mit der »way back machine« im Archiv und Gedächtnis des sonst sehr flüchtigen Internets (in der Regel verschwinden 50-70 % Internetseiten in weniger als 50 Tagen – Halbwertszeit des modernen Wissens) diese Seiten aufzurufen. Dort konnte er unter der URL <http://web.archive.org/web/20031204020500/pageperso.aol.fr/michelmahler/mapage/genealogie.html> die recht umfangreiche Sammlung von Artikeln, Übersetzungen, Reiseberichten und Fotos des protestantischen, besonders an der protestantischen Kirche Äthopiens interessierten Theologen Samuel Mahler auffinden. Neben seiner Übersetzung des KN findet sich die des Dərsanä Şəyon; weiterhin seine Universitätschrift *Mémoire de DEA Sociologie des Religions Samuel MAHLER UNIVERSITÉ MARC BLOCH - STRASBOURG FACULTE DE THEOLOGIE PROTESTANTE, La Légende de la reine de Saba et l'émergence du nationalisme éthiopiens, 1999.*

Auf der Seite letzter Fassung vom November 2007 war dann die Buchveröffentlichung seiner Übersetzung des KN angezeigt, die seither besonders in Rastafarian-Kreisen eifrig angezeigt wird; z. B. URL <http://www.espacereinedesaba.org/spip.php?article40>.

Damit ist der Reichtum des Netzes in Bezug auf das KN nicht erschöpft. In dem durchaus lesenswerten und gut informierten Artikel der Wikipedia (http://de.wikipedia.org/wiki/Kebra_Negest) findet man den Hinweis auf die neue Studie von Bernard Leeman: *Queen of Sheba and Biblical Scholarship* (Queensland Academic Press, Westbrook 2005. ISBN 0-9758022-0-8, der für eine frühe Entstehung zumindest eines Teils des KN (etwa 6. Jhd. n. Chr., Zeit der Christenverfolgung in Naḡran und des äthiopischen Eingreifens im Jemen unter König Kaleb) plädiert, Ansicht und Argumente wieder aufnimmt, die schon früher von Irfan Shahîd vertreten wurden (The Kebra Nagast in the Light of Recent Research, in: *Le Muséon*, 89 [1976] 133-78; dagegen St. Munro-Hay: A sixth century Kebra Nagast? In: *Annales d'Éthiopie* 27 [2001] 43-58). Nebenbei bemerkt sind die *Annales d'Éthiopie*, ausgenommen die jüngsten drei Jahrgänge, auf der Seite *Persée* (<http://www.persée.fr/web/guest/home>; «un outil de diffusion scientifique et de recherche des revues françaises en sciences humaines et sociales») zu finden.

Der äthiopische Text von Bezolds Ausgabe des KN ist (war?) zu in einer äthiopischen Textdatenbank: Electronic edition of Ethiopic text prepared by Michal Jeřábek (Ethiopian Texts, <http://anes235-1.ffuni-cz>, Prague); tranferiert auf <http://www.scribd.com/doc/301926/Kebra-Negast-The-Glory-Of-Kings-Original>. In der pdf-Formatierung einfach zu benutzen; der elektronische Text steht in einer komplizierten, mir nicht bekannten Kodierung. Bei Interesse sollte man sich mit M. Jeřábek, heute Diplomat der tschechischen Republik – bis zum 8. Mai 2008 in Beirut, heute wohl Deputy Director of the Africa department at the Ministry of Foreign Affairs of the Czech Republic, in Verbindung setzen. Die englische Übersetzung von E. A. W. Budge der Ausgabe von 1932 ist mehrfach vertreten: In *parentheses Publications Ethiopian Series* (bisher nur dieses Werk), Cambridge, Ontario 2000 auf http://www.yorku.ca/inpar/kebra_budge.pdf. Auch in google books auf http://books.google.de/books?id=iMTpKdpK2DIC&dq=KebrA+NAGAST&printsec=frontcover&source=bl&ots=MGKnhh6IF4&sig=EVeCYncvVMtrqCttUhGHOGlKs&hl=de&ei=XSVLSqaWOM-ksAbR8t3EBQ&sa=X&oi=book_result&ct=result. Schließlich im *Internet Sacred Text archive* von Christopher M. Weimer, September 2002 auf <http://www.sacred-texts.com/chr/kn/>.

Auf Seiten der Rastafarian-Bewegung werden mehrere Übersetzungen des KN angezeigt; z. B. herausgegeben von Gerald Hausman, illustriert von: Marley, Ziggy: *The Kebra Nagast: The Lost Bible of Rastafarian Wisdom and Faith from Ethiopia and Jamaica*, St Martins Pr. oder *A Modern Translation of the Kebra Nagast: (The Glory of Kings)* von Miguel F. Brooks (Compiler, Editor) 1997 und 2002.

Eine angekündigte (Oktober 2007) neue deutsche Übersetzung in dem esoterischen Verlag J. R. Ruther scheint (noch) nicht erschienen zu sein (<http://www.ruther-verlag.de/gaia/vorankuendigungen.htm>). Dafür bereits aber *Solomon und die Königin von Saba* von Barbara Black Koltuv, Dr. phil., eine romanhafte Darstellung aus den verschiedensten Quellen.

Die jüngst erschienene italienische Übersetzung von Osvaldo Raineri ist in der Tat schwer zu haben, wie die Notiz im Netz sagt: http://www.libreriauniversitaria.it/libri-editore_Fondazione+Benedetta+Riva-fondazione_benedetta_riva.htm: Libri dell'editore: Fondazione Benedetta Riva 1. Kebra Nagast. Salomone e la regina di Saba nell'epopea etiopica tra testo e pittura di Riva Renata, Raineri Osvaldo - Fondazione Benedetta Riva - 2008 Prezzo: € 30.00. Disponibilità: Normalmente disponibile in 15/20 giorni lavorativi. Questo libro potrebbe essere di difficile reperibilità presso i nostri fornitori – am besten bei der herausgebenden Institution Fondazione Riva direkt bestellen. Paolo Marrassini schreibt in seiner Rezension zu G. Colin La gloire des rois (Kebra Nagast). Génève 2002, in: *Bibliotheca Orientalis* 65 [2008] 798-810, hier Sp. 798: »The present writer is about to complete the first Italian translation of this work from original Geez; dazu in Anm. 1: Italian is the only important

European language which still does not possess a translation of the *KN*. The recent translation by L. Mazzoni Kebra Nagast. *La Bibbia segreta dei Rastafari*, Coniglio Editore, Roma 2007. is made from the English of Budge and other European versions.« Es bleibt zu hoffen, daß die – nunmehr zweite – italienische Übersetzung aus dem äthiopischen Original des *KN* aus der Feder des eminenten Gelehrten und Äthiopisten P. Marrassini bald erscheinen wird.

Manfred Kropp

Donald Crummey, *Land and Society in the Christian Kingdom of Ethiopia. From the Thirteenth to the Twentieth Century*, Urbana; Chicago: University of Illinois Press, 2000, XV, 373 Seiten, ISBN 0-252-02482-6, 65,00 US \$.

Es ist ein Kennzeichen der – ehemals allgemein – orientalistischen Disziplinen, daß die methodische Ausformung und Spezialisierung der darin enthaltenen Einzelfächer hinter dem allgemeinen Fortschritt dieser Fächer in den anderen Bereichen hinterherhinkt. So wäre es eine echte Studienreform – zumindest an deutschen Universitäten –, wenn man das Studium der ehemals orientalistischen Disziplinen zweiteilte. Die erste Studienphase wäre als Propädeutikum (ähnlich den Fächern anderer Nichtschulsprachen wie Slawistik) zu denken, in dem in intensiver Weise die sprachlichen Grundlagen und ein Sockel, vergleichbar dem Abiturwissen eines europäischen Gymnasialabgängers in der eigenen Kultur und Geschichte, von Realienwissen über den gewählten Forschungsraum und Gegenstand (etwa Christlicher Orient) vermittelt werden. Daran schlosse sich ein spezialisiertes Fachstudium des eigentlich intendierten Faches mit den entsprechenden Schwerpunkt an; also etwa Philologie und Literaturwissenschaft, Theologie oder eben Geschichte. Die Konsequenzen im Einzelnen einer derartigen Reform, die das im gegenwärtigen Bologna-Prozeß – an fast allen Universitäten – stark gefährdete Überleben dieser sogenannten »kleinen Fächer« garantieren könnte, lassen sich im Rahmen dieser Rezension nicht ausführen. Die kurze Einleitung und Andeutung davon wurde angeregt durch die nunmehr einführende Feststellung, daß mit Crummeys Buch ein Werk methodischer Geschichtsforschung auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialgeschichte und der Erschließung und Auswertung von Primärquellen vorliegt. Der Autor hat dazu in langer Feldforschung in Äthiopien, aber auch in Sammlungen äthiopischer Handschriften verschiedener Bibliotheken in Äthiopien, Europa und Amerika die Quellendokumente gesammelt. In zahlreichen Aufsätzen ab Ende der sechziger Jahre des 20. Jhdts. hat er über Einzelaspekte und -ergebnisse seiner Forschung berichtet. In dem 2000 erschienenen Werk legt er eine Zwischenbilanz von beeindruckendem Ausmaß und beeindruckendem Resultat vor. Eine Zwischenbilanz deshalb, weil seither seine Arbeit weitergegangen ist, und darüber hinaus individuelle Forschungsvorhaben anderer – zu nennen wäre die Forschergruppe um Bertrand Hirsch am Centre de Recherches Africaines, Paris I, italienische Äthiopienhistoriker wie A. Bausi und G. Lusini, und in aller Bescheidenheit, weil im deutschen akademischen Umfeld doch eher isoliert und vereinzelt, Rez. selbst – in gemeinsame, größer angelegte Projekte zu münden scheinen, darunter eine groß angelegte Datenbank zur äthiopischen Geschichte, geplant am genannten CRA in Paris.

Land und Gesellschaft im christlichen Königreich Äthiopien sind das Thema, von den frühest bezeugten Perioden des Mittelalters bis zu den tiefgreifenden Veränderungen des traditionellen Rechts- und Wirtschaftssystems mit den Reformen Menileks II. und Haile Selassies, die italienische Zwischenzeit in Eriträa und die noch kürzere in Äthiopien eingeschlossen. Die Darstellung dieses Themas ist jeweils eingeschlossen in Überblicke über die äthiopische Ereignis- und Entwicklungsgeschichte der betreffenden Perioden; insofern enthält das Buch auch eine komprimierte allgemeine äthiopische Geschichte. Schon jetzt sei auf einen Aspekt hingewiesen, auf den der Autor wenig eingeht, weil dies den Rahmen seiner Arbeit sprengen würde: speziell die mittelalterlichen Landrechtsverhältnisse und